

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1793

4.3.1793 (Nr. 27)

Carlshuber Zeitung.

Montags den 4. März 1793.

Mit Hochfürstlich • Markgräfllich • Badischem gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

JUVANTIBUS AMICIS ——— ET INIMICI JUVANT.

Römisch • Deutsches Reich.

Antwerpen, vom 16 Febr. Gestern um 9 Uhr Morgens brach hiesige Besatzung auf und richtete ihren Marsch gegen Breda. Ihr folgte ein Zug Belagerungsgeschützes, Mörser und Haubitzen. Die in kurzem bey Breda sich zusammenziehende Armee soll 30.000 Mann betragen. Derselben Vortrab besteht aus der 8000 Mann starken Legion Batavier, sowohl Infanterie als Kavallerie und 2 Divisionen pariser Gend'armee; letztere waren Tags vorher ausmarchirt.

Ganau, vom 17 Febr. Die Generalkaaten haben allen Handel mit Frankreich, auch aller Lebensbedürfnisse Ausfuhr nach gesagtem Reich sowohl als nach Brabant und Flandern untersagt. Das gegen Breda anrückende Korps französischer Truppen wird von einigen auf 20.000 Mann, von andern hingegen noch höher geschätzt. Zu Ende verwichner Woche hat gesagtes Korps Quartiere in den Dorfschaften, welche dem Gebiet unsrer Republik am nächsten gelegen sind, beziehen sollen. Wirklich wurden 300 Mann zu Meerseel erwartet. Es heißt, ihre Partheien streiften schon bis in die Gegend von Breda. Eine Abtheilung vom Regiment Voland soll einige und 20 Franzosen zu Kriegsgefangenen gemacht haben. Von hiesiger Besatzung brachen 2 Grenadierkompagnien nebst 480 Mann von der holländischen und 500 Mann von der Schweizergarde von hier auf, um die Besatzung zu Gertruidenberg zu verstärken; dagegen marschirten 2 Eskadrons von den Dragonergarden und 2 von der Garde zu Pferd nach Ramsdonk.

Lüttich, vom 21 Febr. Hier hat man iht Verichts-Kriegs-Finanz- und Schadloshaltungsausschüsse errichtet. Chauvart, französischer Nationalkommisarius, verlangte gestern, man möchte der Assignatenumlauf al pari mit der Münze dekretiren. Die Versammlung verwies solches an den Finanzausschuß. General Du-

mourier lies anzeigen, die erforderlichen Gelder zu Errichtung der Lütticher Bataillone seyen als Vorschuß niedergelegt und es werde ein Bureau zur Bildung gesagter Bataillone, deren Ergänzung oder Rekrutierung er zu beschleunigen verlangt, errichtet. Der hiesigen Domkirche Niederreißung ist einmüthig beschloffen worden.

Mainz, vom 22 Febr. Nachdem die Glieder des hiesigen Vikariats mit der bisher ausgezeichneten Rechtschaffenheit den geforderten Eid ausschlugen, und standhaft widerstanden, wurde solchen die Räumung der Stadt befohlen und auch sogleich vollzogen. Sämtliche Herren Räte, bey General le Blou versammelt, wurden heute um 10 Uhr mit verbundenen Augen unter Begleitung von 25 Kavalleristen und einem Trompeter über die Brücke bis auf die Grenze gebracht, alda aber von dem die Vorposten kommandirenden preussischen Officier mit aller Achtung und Menschlichkeit empfangen und behandelt. Ohne Rücksicht auf Stand und Alter dieser meistens in Geschäften grau gewordner Männer, mußten solche zu Fuß den Weg machen.

Wien, vom 23. Febr. Des Kaisers Majestät erhalten noch fortwährend ungemein viele Beiträge zum Krieg, als freiwillige Opfer. Eines derselben zeichnete sich insonderheit sehr aus; es war ein ganz goldner vollständiger Nachtmisch, welchen Unbekannte in das Kaisers Zimmer brachten; man vermuthete natürlich eine große Geberinn und rieth auf eine der Kaiserl. Prinzessinnen, ersuhr aber nachher mit Gewisheit, daß dieres große Geschenk von der Kaiserinn selbst herrühre, welche dasselbe von ihrer Frau Mutter der Königin von Neapel erhalten, desselben sich jedoch noch nie bedient habe; noch ein weiteres dergleichen Geschenk machten der Kaiserinn Majestät ihrem vielgeliebten Gemahl, den nemlichen Tag, den 12. Febr. als öffentliches Gedwütsungs Präsent, mit 50tausend-

Dueten von einem Schlag und Alter. Dieser er-
 habne Zug von Edelmut einer so jungen Fürstin ist
 auf das ganze Publikum von mächtiger Wirkung und
 jedermann bestrebt sich, dieses seltnen und rührende Bey-
 spiel nachzuahmen. Ungarns Stände haben des Kai-
 sers Majestät 100,000 Stück Ochsen und das Grämium
 der Kaufleute der Stadt Pest 6000 Megen Getraide ange-
 boten. Fürst von Kollredo-Mannsfeld, hiesiger Reichs-
 Vicelanzler hat nicht nur auf seines jährlichen Gehalts
 Hälfte Verzicht gethan, sondern überdem noch 10,000
 Gulden, theils an Getraide, meist aber an baarem Geld
 und der Fürst Erzbischoff von Olmütz, welcher den
 11ten dieses hier eintraf, hat, als Oberhaupt der
 mährischen Geistlichkeit, des Kayfers Majestät eben-
 falls ein Geschenk von 10,000 Gulden überbracht;
 überdem giengen in den letzten dreym Tagen 30,000
 Gulden dergleichen freywillige Beysteuern ein, wozu
 Hr. von Thies Tuchfabrikant in Klagenfurth 4500
 Gulden und die hiesigen Müllermeister miteinander
 1144 Gulden beytrugen. Die Hülfquellen zu des
 itzigen Kriegs nachdrücklicher Fortsetzung sind demnach
 größer als die französische Nation wohl glaubt; Un-
 garns Nation allein ist hinlänglich vermögend, uns Bey-
 träge zu mehr als einem Feldzug zu liefern; bey allen
 bisherigen Vorkehrungen zum Krieg haben die Ungarn
 ihren Hauptton, aufsitzen! noch nicht gegeben, nem-
 lich ihrem König eine gewöhnliche Anzahl Truppen
 in ausserordentlichen Fällen zu liefern; alsdenn
 erst wird Ungarn für Kaiser Franz II. als ihren
 König eben das seyn, was dasselbe ehemals für die
 von so vielen Mächten bedrängte Kaiserinn die grosse
 Maria Theresia war. Man ist gegen die Franzosen
 hier so erbittert, daß Strafen darauf gesetzt sind,
 Französisch zu reden; diese Strafen werden gesammelt
 und zu den Kriegsbeträgen verwandt. Spanien hat
 ist die officielle Anzeige hieher erlassen, es habe den
 Krieg gegen Frankreich, vermittelt förmlichen Beitritts
 zum allgemeinen Bund der übrigen Mächte ebenfals
 beschlossen. Zum Beweis der freundschaftlichen
 Gesinnungen der Ottomanischen Pforte gegen das
 Haus Oesterreich, überläßt dieselbe dem Kaiserl. Königl.
 Hof 8000 leichte Pferde das Stück zu 45 Kaiser
 Gulden, auch scheint sie zu des neuen französischen Ge-
 sandten Aufnahme eben nicht sehr bereitwillig zu seyn,
 ob sie gleich dem itzigen französischen Geschäftsführer
 Herrn Fandom erlaubt hat, in seinem Hof den Frei-
 heitsbaum aufzuspflanzen; da die Pforte um alle Feste,
 welche die Christen, insonderheit in Konstantinopels
 Vorstädten feyern, sich nicht bekümmert, so ist dieses
 als kein Beweis von besondrer Freundschaft anzusehen,
 wohl aber jene, einem französischen Kauffahrtsschiff
 gegebne Erlaubniß, 21 Kanonenschüsse im Kanal zu

thun, auffallender, allein die Osmanen sind Freunde
 des Geldes und dafür erlauben sie oft dergleichen, am
 Ende weder Folgen noch Bedeutung habende Dinge.
 Des Kaisers Majestät haben an des zur Armee ab-
 gegangnen Feldmarschall = Lieutenants Grafens von
 Wartensleben Stelle den Feldmarschall = Lieutenant von
 der Kavallerie, Fürsten von Waldeck, welcher bey
 Thionville einen Arm verlohren, zum würllichen Hof-
 Kriegs Rath bey dieser hohen Kriegsstelle ernannt. Ge-
 neral Ferraris ist vor einigen Tagen zum Feldmar-
 schall Prinzen von Koburg zur Armee abgegangen.

Mainz, vom 23 Febr. General Custine ist den
 19. dieses auf einige Tage verreist, um die von hier
 bis Strassburg getroffene Vertheidigungsanstalten in
 Augenschein zu nehmen. Auf des Generals Befehl sind
 hier alle Strassen gereinigt worden. Er hat 3000 Liv.
 dazu hergegeben. Hiesige Bürgerschaft hat eine Vor-
 stellung dem Kommandanten, General Wimpfen,
 übergeben und gebeten, man möchte sie mit dem
 vorgeschriebnen Eid verschonen. General Wim-
 pfen wollte auch einen Eilboten deshalb nach Paris
 absenden, aber eben als er abgehen sollte, kamen die
 Commissairs der Nationalkonvention von ihrer Reise
 zur Moselarmee wieder hier an, hielten den Eilboten
 zurück, wiesen obgedachte Vorstellung ab und erließen
 eine Deklaration an das Volk der Stadt Mainz, wo-
 rinn es heißt: „Eure Urversammlungen sollen den 24.
 dieses Monats statt finden und wir erklären alle Ak-
 ten oder Proklamationen für null und nichtig, die
 dagegen sind. Dem zufolge, haben alle Bürger den
 Eid abzulegen, welcher in General Custine's Proklama-
 tion vom 16. dieses Monats kraft erwähnter Dekrete
 vorgeschrieben ist und alle und jede Adelige oder Pri-
 vilegirte sollen schriftlich ihrem Adel und ihren Privi-
 legien vor dem 24. dieses entsagen, sonst werden —
 da man sie als Unterhändler und Anhänger der Fein-
 de der Frankentrepublik betrachten muß — ihre Gü-
 ter eingezogen. Auch sollen noch ausserdem gegen sie
 alle andre allgemeine Maaßregeln ergriffen werden,
 welche man für die öffentliche Sicherheit nothwendig
 finden wird.“ Nichts desto weniger weigert sich das
 hiesige Stadtgericht, der Handelsstand und die Geist-
 lichkeit den Eid abzulegen.

Gederath, vom 23 Febr. Heute ist bey den Vor-
 posten zwischen Wassenberg und Erkelenz ein scharfes
 Gefecht vorgefallen, welches gegen 2 Stunden dauerte.
 Die Franzosen verlohren dabey 40 Tode und viele
 Verwundete. Auch machten die Kaiserl. 11 Mann
 von ihnen zu Gefangnen. Kaiserl. Seitß sind 2 Mann
 todt geblieben und einige verwundet worden. So viel
 in Eil.

Mannheim, vom 24. Febr. Den 23ten dieses erschienen vor dem Rathhaus zu Zweybrücken der französische Commissair Guadet und verlangte die Liste der Aktivbürger. Man sagte ihm, wofern er sie zu dem Ende wollte, um Urversammlungen zu berufen, so hätte dieses noch Zeit und er möchte seine Vollmacht vorzeigen. Er antwortete, die Truppen, die er bey sich habe, machten diese Vollmacht aus; aber da er sah, daß man diese Antwort zu Protokoll nehmen wollte, wollte er sie zurücknehmen. Den 24. gieng eine Deputation von hundert Bürgern zu dem General und beschwerte sich über den Commissair. Stadt und Land werden sich auf das äußerste gegen die Vollziehung des Decrets vom 19. Dec. setzen. Es cirkulirt gegenwärtig unter den Bürgern und Bauern in den Aemtern Homburg und Zweybrücken ein Schreiben, in welchem alle Bürger, die sich hindrängen, um es zu unterschreiben, erklären, sie wollten unter ihrem Fürsten und in Verbindung mit dem deutschen Reich leben und sterben.

Kachen, vom 25. Febr. Beständig ziehen neue Truppen mit Munition und Artillerie zur Verstärkung der französischen Armee an dem Roersfuß hier durch, ist selbige bereits auf 40,000 Mann vermehrt. Seit dem vorigen Freytag hört man täglich von Maastricht her, mehr und weniger starke Kanonaden; die Belagerer bemühen sich außerordentlich, die Franzosen in ihren ernstlichen Angriffsanstalten zu stören, doch zweifelt man hier daran, ob sich diese Bestung lange halten wird, ohngeachtet General Clairfait dasigem Commandanten, dem Prinzen von Hessen schrieb, er solle sie so lange wie möglich vertheidigen, er würde ihm bald zu Hilfe eilen. Mehrere 1000 darinn befindliche Ausgewanderte erhielten auch die Erlaubniß, die Bestung mit vertheidigen zu helfen.

Mainz, vom 25. Febr. Hiesige Nationalzeitung enthält heute eine Proclamation von dem Commandanten der Rheinhessischen Armee Franz Wimpfen, welche derselbe in General Ruffines Abwesenheit an die Mainzer Bürger und Einwohner erlassen, wodurch sie aufgefordert werden, alle ihre Feuegewehre, Pistolen nicht ausgenommen, auch alle Seitengewehre, von welcher Art sie auch seyn mögen, bey Strafe strengster Nachsichtung und bey Vorfindung derselben bey Todesstrafe Abends um 6 Uhr gegen Empfangscheine in das Zeughaus abzuliefern, Abends nach 8 Uhr auch nicht ohne Laterne zu erscheinen, oder gefangen genommen zu werden, zu gewärtigen. Die auf den 24. festgesetzt gewesene Urversammlungen nahmen wirklich, laut besagter Mainzer Nationalzeitung selbst, unter dem Artikel: Mainz vom 24. aller Widersetzlichkeit und alles Widerstands ungeachtet, ge-

stern ihren Anfang, nachdem Tags zuvor, (wie es ferner heißt) mehrere verdächtige Personen, dem Versprechen gemäß den Feinden zugesandt worden. Die Zahl der Wählenden sey zwar nicht groß, aber desto auserlesener gewesen. Geistliche hätten sich wenige bey der Wahl eingefunden; viele derselben bereits die Stadt verlassen und andre würden folgen. In mehreren Ortshasten, unter andern zu Nackenheim seyen diese Wahlen vor sich gegangen, allein sowohl hier als im Wormsischen, Speyerischen u. findet die geforderte Ablegung des Eids der Freyheit und Gleichheit überall große Schwierigkeiten und um dieser Eidesleistung zu entgehen, sind an vielen Orten die meisten Einwohner bereits ausgewandert.

Beschluß des in No. 26 abgebrochnen Artikels Frankfurt, vom 24. Februar. General Landremonts erster Schritt war, in Begleitung eines Adjutanten, Namens Dubourg und einiger Reuter mit bloßen Säbeln in das Schloß und auf des Herzogs Schlafzimmer los zu rennen. Als sie dieses verschlossen fanden, sollten die Thüren eingehauen werden. Mit Mühe erhielt der zugegen gewesene Herzogl. Bediente so viel Zeit, um solche aufzuschließen. Der Adjutant Dubourg wälzte sich mit Stiefel und Sporen in des Herzogs Bett und ließ dabey ungezogene Reden aus. Einen im Zimmer befindlichen Papagay maaste sich derselbe in des Generals Beseyn an und ließ solchen forttragen, ohne daß der General solches zu verhindern vermochte. Die unbändigen Soldaten liefen in der Residenz auf und ab und schriean aus vollem Hals nach dem Herzog mit den erschrecklichsten Drohungen gegen seine Person und Leben. Sonntags den 10ten entwaffnete General Landremont die Garde zu Fuß und zu Pferd, bemächtigte sich aller vorhandnen Gewehre und Kriegsgeschäftschaften und ließ alles nach Saarlouis transportiren. Der Mannschaft größter Theil war Tags vorher auf Urlaub geschickt worden. Wenige haben französische Dienste genommen. Seitdem hat General Landremont von denen in hiesiger Gegend anwesenden Commissarien der Nationalkonvention die Weisung erhalten, den herzoglichen Marstall in Beschlag zu nehmen, die besten Pferde unter die Officiers der Armee zu verstaigern und aus dem Erlös Remontepferde im Land aufzukaufen. Die Pferde von geringerm Werth sollen unter die Kavallerieregimenter vertheilt, Hengste und Stuten aber in das lothringische Gestüt bey Saarlouis gebracht werden. Die Stadt Zweybrücken ist durch übermäßige Einquartierung sehr hart gedrückt, kaum waren die freywillige Nationaltruppen eingerückt, so forengten sie die Gefängnisse auf und ließen alle Gefangne frey. Durch das viele Jagdlaufen der Sol-

daten ist die ganze Gegend unsicher geworden. Mehrere Franzosen wurden durch ihre eigne Leute verwundet und ein Bauer auf dem Feld todgeschossen. Dieses hindert den Landmann an der heranahenden Feldarbeit. Die umliegende Dörfer sind schon mit ungeheuren Fouragelieferungen so mitgenommen, daß ihnen nichts übrig bleibt, als ihre Pferde den Franzosen um ein geringes zu verkaufen und ihr Zugvieh zu schlachten. Außerdem ist der Landmann allen Arten von Plünderungen ausgesetzt. Diese wahrhafte Erzählung von allem, was in dem von den Franzosen als neutral anerkannten Herzogthum Zweybrücken vorgegangen, mag allen Deutschen, die bey den bekanteten Grundsätzen dieser Nation noch länger gleichgültig bleiben wollen, zur Warnung und Lehre dienen.

Frankfurt, vom 25 Febr. Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig, kamen den 17. dieses früh mit dem Herrn General Kalkreuth, General Manstein und übrigen Suite nach Rüsselsheim, besahen das Fort und ritten darauf nach Ginsheim, wo sie das Ufer betrachteten. Die jenseitigen Franzosen traten ins Gewehr, feuerten aber nicht, wie sie doch sonst gegen jeden einzelnen Vorposten thun. Zu Rüsselsheim ist jetzt eine Brücke geschlagen und dadurch die Communication zwischen den Truppen diesseits und jenseits des Mains hergestellt.

Mannheim, vom 26 Febr. In dem Nassau-Weilburgischen Amt Kirchheim am Donnersberg sind so wie im Zweybrückischen, Leiningerischen u. s. w. auch französische Commissarien erschienen; sie haben die bekannte Proclamation affigirt und sie zum Schwören in jedem Ort durch einen eignen Abgeordneten auffordern lassen. Nirgends ist es aber gelungen. In der Stadt Kirchheim fand man am Morgen nach Anschlagung der Proclamation auf allen Straßen Zettel mit grossen Buchstaben geschrieben: Es lebe der Fürst von Nassau! und an den Kirchen waren andre Zettel geheftet, die zur Treue gegen ihren Landesherren aufforderten. Die Bauern bewaffnen sich und drohen Gewalt mit Gewalt abzutreiben.

Schreiben aus Frankfurt, vom 27 Febr. Oesterern brachte man des gewesenen Majors, nun Obristen Eickenmeiers Better gefänglich hierher. Er trug eine Fuchschwanzkappe und gemeine Kleidungsstücke, ohngefähr wie ein Müller. Vor der Einnahme von Mainz war er Lieutenant vom Ingenieurkorps; verließ aber nach derselben gleich seinem Better, die kurfürstliche Dienste und gieng zu den Franzosen über. Seitdem hielt er sich auf der Festung Königstein auf. Von dort wollt er entweichen, kam zu Nachtzeit mit seinem Führer, einem Bauer, in Bonamesen; ward durch den dortigen Nachtwächter angehalten

und durch einen von diesem herbeigerufenen Dragoner in Verhaft genommen. Als er hier ankam, brachte man ihn auf die preussische Hauptwache; allein gegenwärtig sitzt er geschlossen im hiesigen Stockhaus. Er zeigte einen falschen Paß von dem Kommandanten von Kronenburg vor. Verwichnen Sonntag sollten die Bürger zu Bingen den Konstitutions Eid schwören; da sie aber nach fünfmaligem Zusammenläuten nicht erschienen, ward von Haus zu Haus angefragt, daß würden sie in einer Stunde nicht schwören, alles geplündert und ihre Wohnungen angezündet werden sollten. Um also diesem Unglück zu entgehen, sahen sie sich gezwungen, den Eid abzulegen. An dem nemlichen Tag brachte man alle Glieder des noch zu Mainz gewesenen Domvikariats mit verbundenen Augen bis an die deutschen Vorposten und übergab sie denselben, weil sie den Eid ebenfalls nicht schwören wollten. Unter der ganzen Mainzer Geistlichkeit befinden sich nur 5. die geschworen haben. Alle Geistliche Käthe sind hier von Mainz angekommen.

Er. Majestät der König von Preussen haben unterm 26. vorigen Monats Er. Durchlaucht dem Prinzen Louis von Baden, dero General Major, das Infanterie Regiment Jung Bornstedt zu übertragen geruht.

Frankreich.

Paris, vom 23 Febr. Der Nationalconvention wurde heute ein Schreiben von den in Belgien sich befindlichen Commissairs des Innhalts vorgelesen, die Einwohner von Mons wünschten nun auch der Republik Frankreich einverleibt zu werden und sämtliche Landleute dassetiger Gegend hegten den nemlichen Wunsch. Der Kriegsminister Beurnouville suchte das bis jetzt in größter Unordnung gewesene Kriegsministerium wieder ins Reine zu bringen, legte heute zu dem Ende der Nationalconvention neue Maasregeln vor, wie die Republik vor den Angriffen der zahlreichen Feinde gegen uns gesichert seyn könne. Unter andern sagt er, 60 tausend Freywillige sind wieder zu ihren Familien zurückgekehrt, sämtliche Departemente sollen ihnen bekannt machen, wieder ins Feld zu ziehen, ihr bedrohtes Vaterland zu vertheidigen; Die Generals Dumourier und Custine erwarten eine Verstärkung von dreymal 100 tausend Mann, welche die Nationalconvention zur Vertheidigung aufforderte; versteht jede Municipalität ihr Contingent dazu mit Waffen und Kleidern, welches äußerst leicht ist, so haben wir in kurzer Zeit 300,000 mit allem versehenen Streiter. Noch eine Menge der nützlichsten Verfügungen schlug der Kriegsminister vor. Am Ende sagt er: Billigt die Nationalconvention all meine Vorschläge, so kann Frankreichs Republik bis den 15. März all seinen Feinden überall die Spitze

sieten. Es wurde vorgeschlagen des Ministers Memoire an das Kriegs-Comite zu verweisen, welches unverzüglich darüber berichten soll. Ein Eilbote vom General Biron an den Kriegsminister brachte heute die Nachricht: eine Abtheilung seiner Truppen 8-900 Mann unter der Generale Dagoberts und Brünets Befehlen hätten bey Sospello in Italien einen beträchtlichen Vortheil über 2000 Oesterreicher und Piemonteser erfochten und sie gänzlich zum Weichen gebracht. Beurnonville schloß seinen Brief mit folgenden Worten: Da ich die Franzosen nicht mehr zum Streit führen kann, so bin ich wenigstens ist so glücklich, ihre Siege zu verkündigen und ich schwöre der Nationalkonvention beym Allmächtigen, Tag und Nacht zu wachen, damit es unsern sämtlichen Armeen an nichts fehle, alles werd' ich beyzutragen suchen, jedem Feind trogen zu können. Das oberrheinische Departement zeigte heute an, alle Gemeinden seines Bezirk hätten der Armee unter General Custine neuerdings 1000 Paar Strümpfe, 1000 Hemden und 1000 Paar Schuhe gesandt. Der Minister der innern Angelegenheiten erhielt auf einen Vorschlag des Brücken- und Straßenbau-Comite 10 Millionen, um sie unter alle Departementen zweckmäßig zu vertheilen. Der Kriegsminister bekam 50,000 Mstragen, welche der Minister der innern Angelegenheiten in Verwahrung hatte, zum Gebrauch für die Armeen.

Lille, vom 19 Febr. Von 9 Bataillons, welche die Garnison dieser Stadt ausmachten, sind 3 an die Küsten des Kanals und 5 nach Belgien abmarschirt. Seit dem 13ten zieht unaufhörlich eine große Menge mit Bomben, Kugeln, Pulverfässern, Fournage u. s. w. beladner Wagen nach den Niederlanden. Die Wagenbegleiter haben Befehle erhalten, sich mit Fournage auf 20 bis 25 Tage zu versehen. Die Zahl der seit Mittwoch abgegangnen und noch abzugehnden Wagen ist 1500. Schon fängt man an gegen diese Ausfuhr zu schreien und weiß nicht, daß der Feind 50 Stunden von unsern Wallfäden entfernt steht.

S o l l a n d.

Mastricht, vom 21 Febr. Wir schmeichelten uns zwar, die Franzosen würden die Kühnheit nicht haben, unsre Bestung anzugehen; allein man hat sich sehr betrogen. Ihr Vorhaben ist ist gar nicht mehr zu bezweifeln. Die Zubereitungen, womit sie uns bedrohen werden uns zu sichtbar. Um die französischen Arbeiter und ihre Arbeiten zu entdecken schicken wir ihnen Kugeln zu, um sie an ihrer Arbeit zu stören. In wenig Tagen wird es großen Verm geben. Wir werden uns alle Mühe geben unsre harten Angreifer zurückzutreiben.

Denlo, vom 21 Febr. Der hier kommandirende Generalmajor Baron von Pirch läßt mit vieler Eile und Eile, solche nachdrückliche Vorkehrungen treffen,

welche uns gegen alle Unternehmungen der Franzosen, die sie aus ihrer Schanze oder anderswoher wagen wollten, sichert und außer aller Furcht setzt. Unser Artillerie anhaltende Verstärkung, da zu demselben morgen wieder verschiedne 12 Pfündner ic. ankommen, ist nicht nur hinlänglich, alle feindliche Entwürfe zu vereiteln sondern selbst unsern wackern Truppen, welche mit Ungedult der Zeit harren, den Weg über die Maas bahnen zu dürfen erfreulich. Von Breda will man vorläufige Nachricht haben, General Dumourier habe die Stadt auffordern lassen. Mit dieser Nachricht traf auch an Se. Hoheit das Ansuchen ein, die Ueberschwemmung um einige Schuhe erhöhen zu dürfen, welches auch bewilligt wurde. Die Franzosen sollen verwichnen Mittwoch von Antwerpen aufbrechen seyn, vermuthlich um auf eines unsrer Gränzörter anzurücken. Unsre Ueberschwemmungen sind in dessen sicher eine unsrer besten Schutzwehren.

Vermischte Nachrichten.

Die Schweiz will die Neutralität mit bewaffneter Hand behaupten und bey Basel ein Lager von 20,000 Mann errichten.

Der herzogl. Pfalz, Zweybrückische Staatsminister, Freyherr von Ebedeck hat Nahmens seines Herzogs unter dem 21. Febr. gegen das unrechtmäßige Verfahren der Franzosen im Herzogthum Zweybrücken eine förmliche Protestation ergehen lassen und daraufhin soll er von 40 französischen Reitern von Zweybrücken nach Saargemünd gebracht worden seyn.

A V E R T I S S E M E N T.

Baden. Nachdem die Magdalena Kiefferin, Bürgerstochter von hier sich schon vor 31 Jahren an einen französischen Schweizer, Bataillonschuhmacher mit Namens Stieger verheurathet, mit solchem in Spanien gekommen, und seit dem Jahre 1777 nichts mehr von ihr zu vernehmen gekommen, sofort ihr Bruder Ignaz Kieffer, Metzger von Friesenheim gebeten, ihme derselben Vermögen gegen Caution zu übergeben; als wird anmit die Magdalena Stiegerinn, geborne Kiefferin, oder so sie nimmermehr leben und eheliche Leibeserben hinterlassen haben sollte, diese citirt, in Zeit 9 Monat, sich vor hiesigem Oberamt zu stellen, oder von ihrem Aufenthaltsorte legale Nachricht anhero einzuschicken, sich in allem zu legitimiren, andernfalls aber zu gewärtigen, daß ihr Vermögen dem Ignaz Kieffer gegen Caution werde übergeben werden. Decretum Baden den 21. Jan. 1793.

Oberamt allda.

Carlsruhe. Wer Rath auf die Ropyurcer Bleich thun will, kann es alle Tage bey Handelsmann Dalters Wittib abgeben.

Bruchsal. Bey dahiesig. Fürstlicher Hofkellerey werden auf Mittwoch den 20ten des nächstkommenden Monats März nachstehende Herrschaftliche Weine bester Qualität, Faßweis, gegen baare Bezahlung, in der Bruchsaler Eiche und in einer zum Abfassen gestattet werdenden sechswöchigen Frist an den Weisbietenden öffentlich versteigert, als:

Nro.	Ueberrheimer Gebürgs-Weine.	F.	D.	B.	M.
------	-----------------------------	----	----	----	----

In dem Keller unter dem Corps de logis.

1	Cavalir Wein.	3	7	4	—
2	dito	3	6	2	—
3	Kirweiler 1791er.	4	—	5	5
4	Cavalir Wein.	4	5	6	—
5	dito	4	5	2	—
6	dito	4	5	2	—
7	dito	4	4	4	—
8	dito	4	5	8	—
9	dito	4	3	5	—
10	Deidesheimer 1775er	4	5	—	—
11	dito	4	5	—	—
12	dito	4	5	—	—
13	Hambacher 1775er	4	3	3	—
14	Deidesheimer 1787er	3	6	2	—
15	Deidesheimer 1775er	3	—	6	2
16	Hambacher 1779er	4	2	3	—
17	dito	4	2	3	—
18	Königspacher 1790er	4	4	6	—
19	Hambacher 1791er	4	4	—	—
20	Deidesheimer 1790er	3	6	2	—
20½	dito	1	—	—	—
21	Königspacher 1791er	3	4	—	—
22	Hambacher 1790er	3	4	—	—
23	Oberofficier Wein	3	6	2	—
24	dito	3	6	2	—
25	dito	3	4	—	—
26	dito	3	4	—	—
27	dito	3	6	2	—
28	dito	3	6	2	—
29	dito	3	4	—	—
33	dito	4	3	2	3
34	dito	4	—	—	—
35	dito	4	—	—	—
36	dito	4	—	—	—
37	Unterofficier Wein	4	—	—	—
38	dito	4	—	—	—
	sodann 8 Stück Faß Deidesheimer 1775er, jedes Faß ad 1 Fuder.	8	—	—	—

Summa der Gebürgs Wein | 148 | 7 | — | 4

Nro.	An Bruchsaler Wein, in dem Kirchen Keller.	F.	D.	B.	M.
25	Neuburger.	3	6	2	—
28	Bruchsaler.	5	2	—	—
31	dito	1	5	—	—
32	dito	3	—	—	—
33	dito	2	—	—	—
34	dito	2	5	—	—
	Summa der Bruchsaler	17	8	2	—

Diesjenige, welche also von sothanen Weinen zu erheigern Lust haben, können auf bemelcten Tag und in besagten Kellern, wo die Steigerung früh Morgens 10 Uhr ihren Anfang nimmt, sich einfinden, die Proben an den Faßen haben, die weitem Steigbedingnisse vernehmen und nach Belieben sich in Versteigerung einlassen. Bruchsal den 25. Febr. 1793.

Hochfürstl. Speyerische Hofkellerey daselbst. Carlsruhe. Die Hüttenmeister Pastertsche Erben sind freiwillig entschlossen, ihre Eisenschmelz bey Weitersbach, ohnweit Kirchberg auf dem Hundsrücken nebst dem dabey befindlichen geräumigen Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Gärten, Aecker und Wiesen und andern zum Gewerb gehörigen Gebäuden, auf den 4ten April des laufenden Jahrs Nachmittags um 2 Uhr auf dieser Eisenschmelze selbst in öffentlicher Versteigerung entweder zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Alle diejenige, welche hiezu Lust haben, werden also eingeladen, sich zu gedachter Zeit auf der Weitersbacher Hütte einzufinden und wenn sie es wünschen, vorher solche nicht nur in Augenschein zu nehmen, sondern auch sich nach den Bedingungen des Pachts und Kaufs bey disseitigem Factor Herrn de Haen auf der Hütte selbst, oder bey Herrn Hofrath Dr. Maler dahier näher zu erkundigen. Carlsruhe den 15ten Febr. 1793.

Emmendingen. Alle diejenige, so an Friedrich Bäuerlen den entwichenen Bürger von Broggingen rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Mittwoch den 6. März d. J. dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit im Wirth-Bächlens Haus zu Broggingen unter Mitbringung ihrer Beweis-Urkunden bey Strafe des Ausschlusses erscheinen und das Weitere abwarten sollen. Emmend. den 5. Febr. 1793. Oberamt Hochberg.

Emmendingen. Alle diejenige, so an Jung Friedrich Roth den Schreiner zu Leiselheim, rechtmäßige Forderungen zu haben glauben, sollen bis Donnerstag den 7ten künftigen Monats zu guter Vormittagszeit in Leiselheim auf der Gemeinshube unter Mitbringung ihrer Beweis-Urkunden zur Liquidations-Handlung bey Strafe des Ausschlusses erscheinen und das Weitere abwarten. Emmend. d. 3. Febr. 1793. Oberamt Hochb.